

Generalplanung und Architektur

ARGE pool Architekten /
baumanagement-wild gmbh, Zürich / Winterthur

Verantwortlich

Philipp Hirtler / Markus Wild

Mitarbeit

Thomas Friberg, Linda Eisenbart, Ferdinand Pappenheim,
Justus Zimmermann, Tudor Munteanu, Yuda Zheng,
Eric Boucquey

Landschaftsarchitektur

égü Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich

Martin Keller, Theresa Pabst

Bauingenieurwesen

Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur

Fachberatung Denkmalpflege

ARGE Langenberg + Wasser, Zürich

Energie-, Gebäude- und Schwimmbadtechnik

Kannewischer Ingenieurbüro AG, Cham

Bauphysik, Akustik und Nachhaltigkeit

Anex Ingenieure AG, Zürich

Die zwei Gebäudeteile sind im Projekt unterschiedlich behandelt: Im westlichen Gebäudeteil ist ein sichtbar hineingestellter Kubus zur Unterbringung der Garderoben, Duschen und WCs geplant. Gleichzeitig bleibt die Erschliessungszone kalt, womit die ursprüngliche Gebäudehülle auch innenräumlich erfahrbar bleibt. Für die Schwimmhalle im östlichen Gebäudeteil wird das Haus-in-Haus-Tragwerk dagegen direkt an die Gebäudehülle gesetzt. Die knappen Raumverhältnisse werden dadurch optimiert, die ursprüngliche Raumdimension, das Dachtragwerk und die historische Dachuntersicht bleiben sicht- und erfahrbar. Die Materialisierung der neuen Bauteile bleibt zurückhaltend und fügt sich selbstverständlich in den historischen Bestand ein.

Der gut ausgewogene Einsatz der Haus-in-Haus-Konstruktion erlaubt es, die bauzeitlichen Architekturelemente gut geschützt und weitgehend lesbar zu erhalten. Die Massnahmen werden hinsichtlich der denkmalpflegerischen Anforderungen logisch beschrieben und mit gebauten Vergleichsbeispielen unterlegt. Die noch bestehenden bauzeitlichen Elemente sind genau in das Projekt eingepasst. So sollen z.B. die ursprünglichen Tonelemente der Dachuntersicht sichtbar angeordnet bleiben, während die nicht mehr bauzeitlich vorhandene Dach-eindeckung, gestalterisch geschickt, neu als Solardach genutzt wird.

Im Freiraum wird eine gute Nutzbarkeit der bisher getrennten und etwas schwer bespielbaren Raumnischen erzeugt, indem die im Bereich der ursprünglichen Kohleanlieferung eingetieft liegende Restfläche mit einer grosszügigen, aber nicht überladenen Treppenanlage gefüllt wird. Die dadurch sich logisch ergebende Adressierung

erlaubt es zudem, die versiegelten Flächen zu minimieren und einen ansehnlichen Baumbestand unterzubringen, der die Freiraumqualitäten weiter stärkt.

Sowohl aussen- als auch innenräumlich weist das Projekt eine hohe Funktionalität aus. Haupt-, Neben- und Erschliessungsräume befinden sich am richtigen Ort und sind tendenziell grosszügig geplant. Allfällige betriebliche Optimierungen im weiteren Planungsverlauf sind in der vorgeschlagenen Grunddisposition jedoch problemlos möglich. Auch die Gebäudetechnik findet in dem kalt bleibenden Raumfortsatz am westlichen Gebäudeende einen angemessen grossen Raum.

Mit der gewählten Raumdisposition müssen keine unnötigen Flächen in die warm genutzten Gebäudeteile gesetzt werden. Neue Oberflächen, Tragwerkseinbauten und gedämmte Hüllflächen sind damit optimiert, was zu einem insgesamt guten Ergebnis hinsichtlich der ökologischen Nachhaltigkeit bei gleichzeitig hohem Nutzwert führt.

Analog führen die gezielt vorgeschlagenen Eingriffe im Aussenbereich zu einer hohen Aufwertung der Gesamtanlage. Einzig der neu vorgeschlagene Lichthof wirkt zu konzeptionell und führt zu unnötigen Details und Hüllflächen. Eine Abänderung dieser Situation unter Beibehalt der Überdeckung dieses Bereichs ist aber ohne Auswirkungen auf das Gesamtprojekt problemlos möglich.

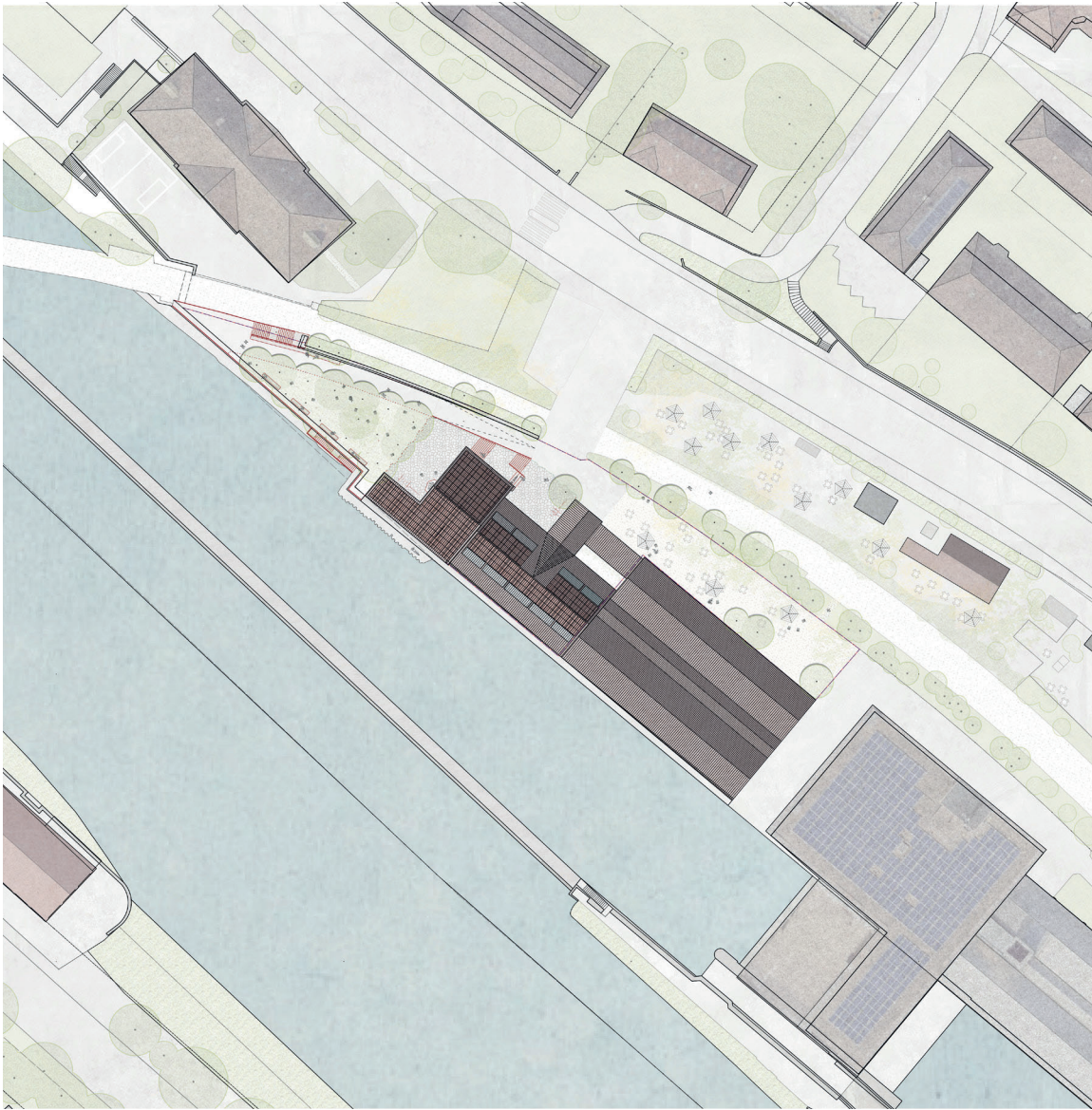
Die in den Projektangaben beschriebene, ungewöhnlich umfangreiche Verwendung von Stahlbauteilen sowie die Kellerausweitung beim ehemaligen Kohlekeller führen gegebenenfalls zu einer Ausweitung des ökologischen



Visualisierung

Fussabdrucks und erhöhten Kosten. Im Rahmen der im Projekt beschriebenen Re-Use-Strategie der Stahlbauteile, des aktuell nicht gesicherten Zustands des bestehenden Kohlekellers und den Möglichkeiten des Gesamtlayouts, in diesen Bereichen Anpassungen vorzunehmen, bleiben gleichzeitig relevante Optimierungsoptionen gegeben, ohne dass diese zu einer Schwächung des Projekts führen würden. Der Beitrag gehört zu einer Gruppe von Projekten, die leicht über den Zielkosten liegen. WASSERRATTE überzeugt insgesamt jedoch dank einem guten Preis-Leistungsverhältnis. Im Rahmen der weiteren Projektierung soll geprüft werden, ob die Kosten reduziert oder allenfalls auch die Zielkosten angepasst werden sollen. Die Jury ortet Einsparpotenziale im Bereich von Flächenreduktionen, von Grundrissoptimierungen sowie von diversen Vereinfachungen beim Tragwerk und der Konstruktion.

Das Projekt überzeugt als Gesamtes wie auch in seinen Einzelbereichen. Die durch den Bestand vorgegebenen Potenziale werden weitestmöglich aktiviert und optimal genutzt. Die Adressierung funktioniert genauso fraglos wie die innere Erschliessung und die eigentliche Nutzung der Schwimmanlage. Der Freiraum wird sowohl bezüglich Nutzbarkeit als auch in ökologischer Hinsicht gestärkt, ohne dass der historisch-industrielle Charakter verloren geht. Auch kann die informelle Atmosphäre des Lettenareals in angemessenem Mass fortgeführt werden. Der denkmalgerechte Erhaltungsgrad der historischen Bauelemente ist hoch, und innen- wie aussenräumlich wirkt die Anlage selbstverständlich. Sie passt sich hervorragend in das Industriedenkmal ein.



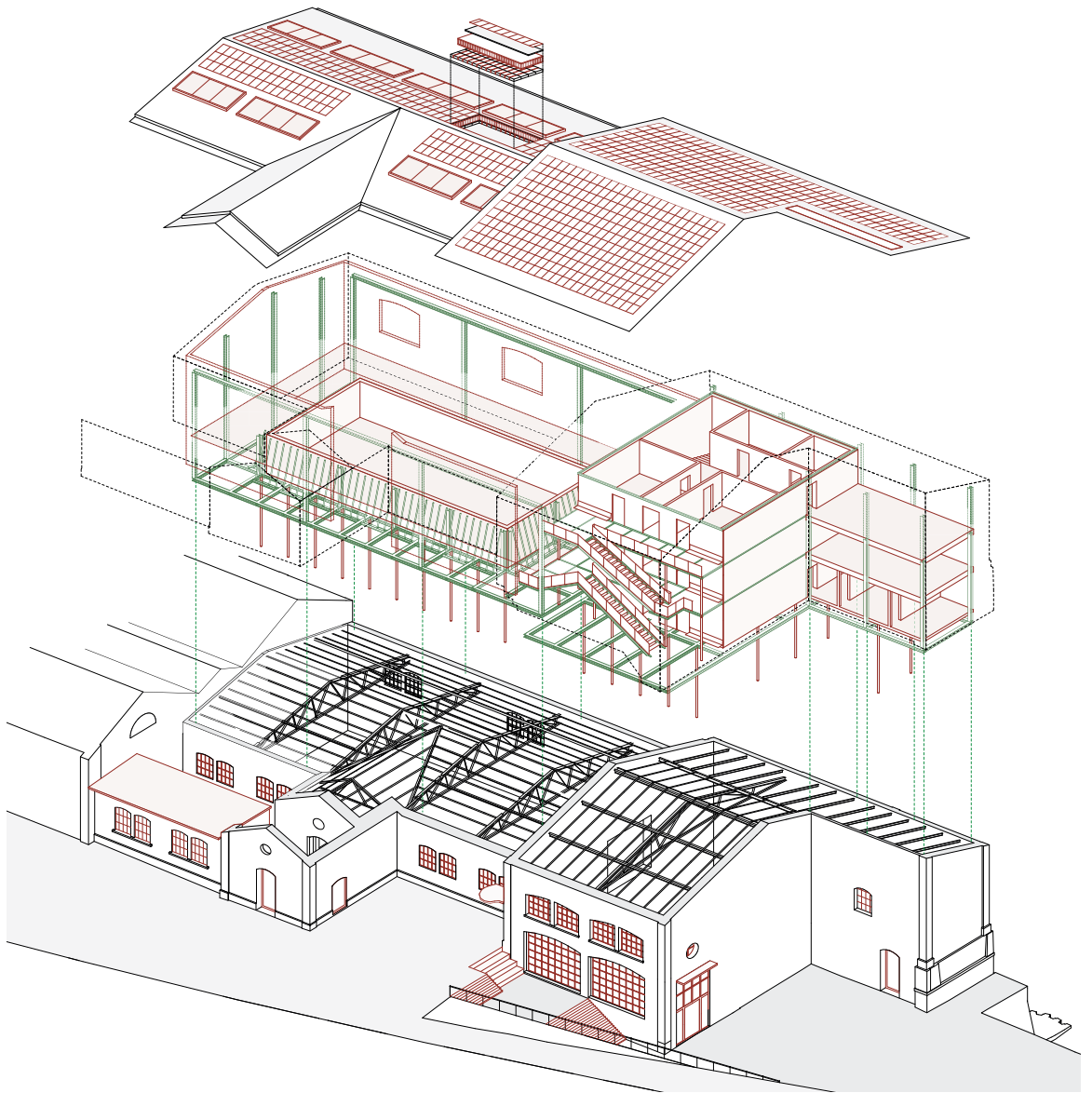
Situationsplan 1:1250



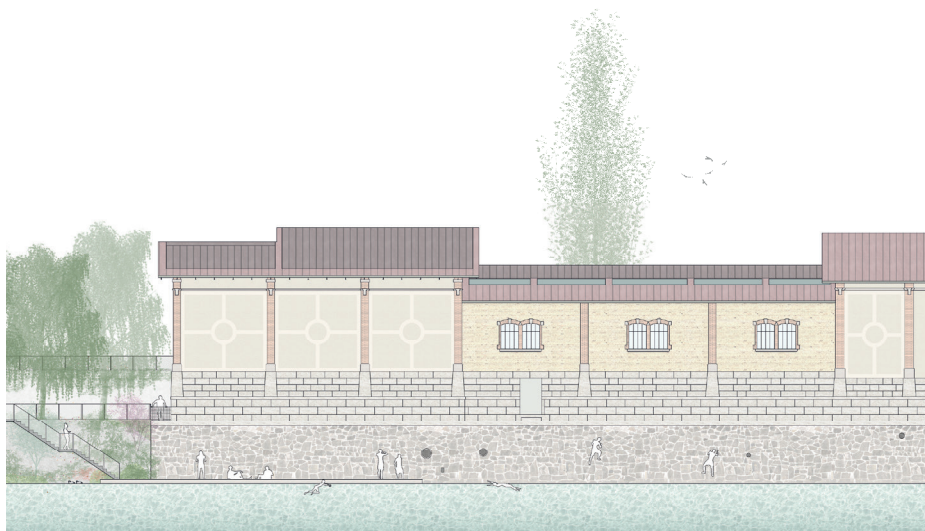
Ansicht Nordost 1:500



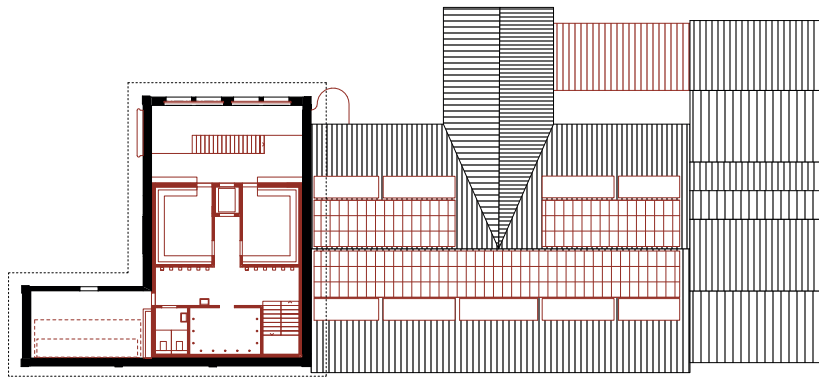
Ansicht Nordwest 1:500



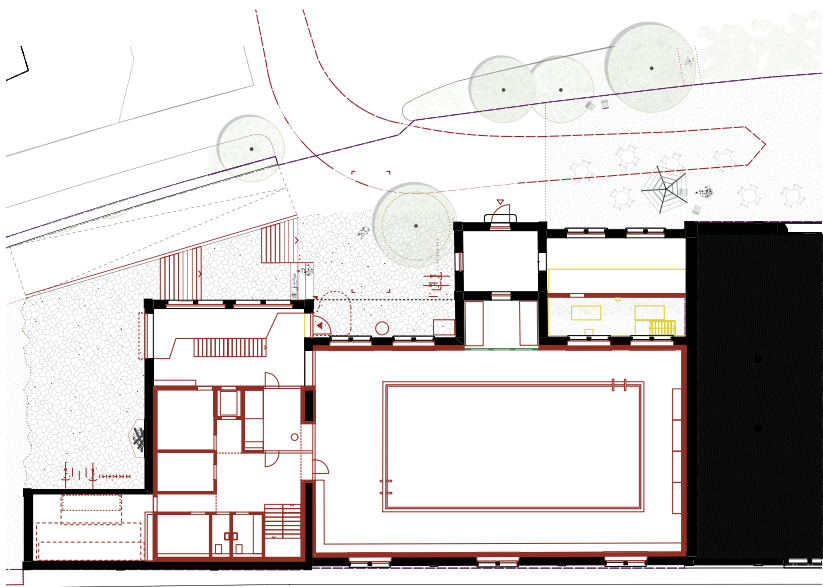
Explosionszeichnung



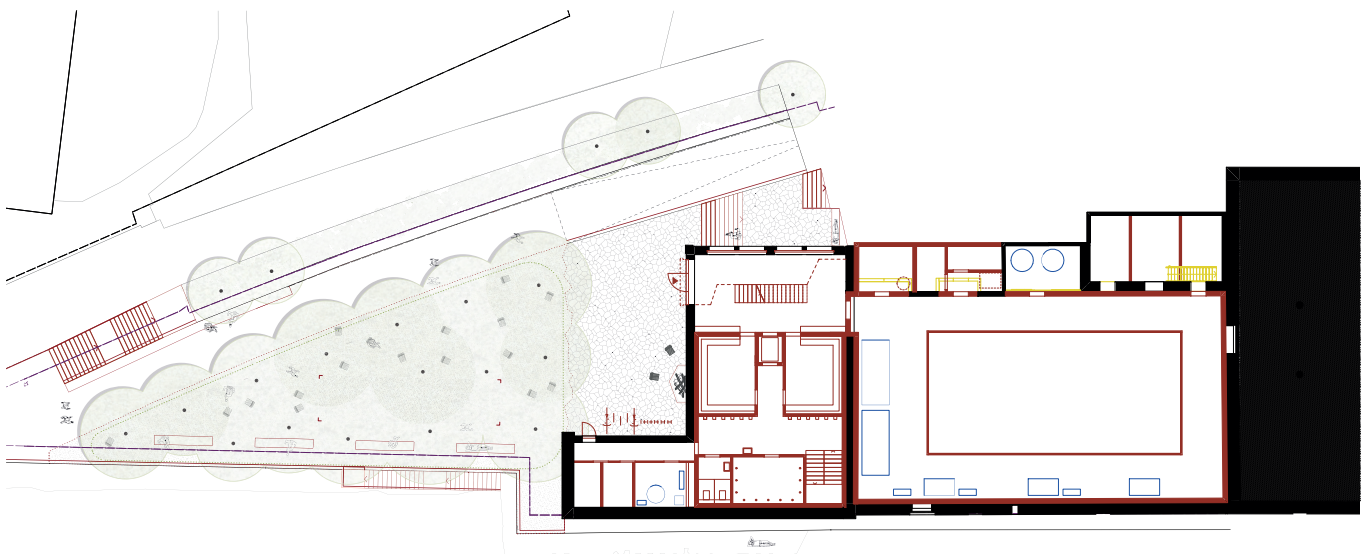
Ansicht Südwest 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Grundriss 1. Untergeschoss 1:500

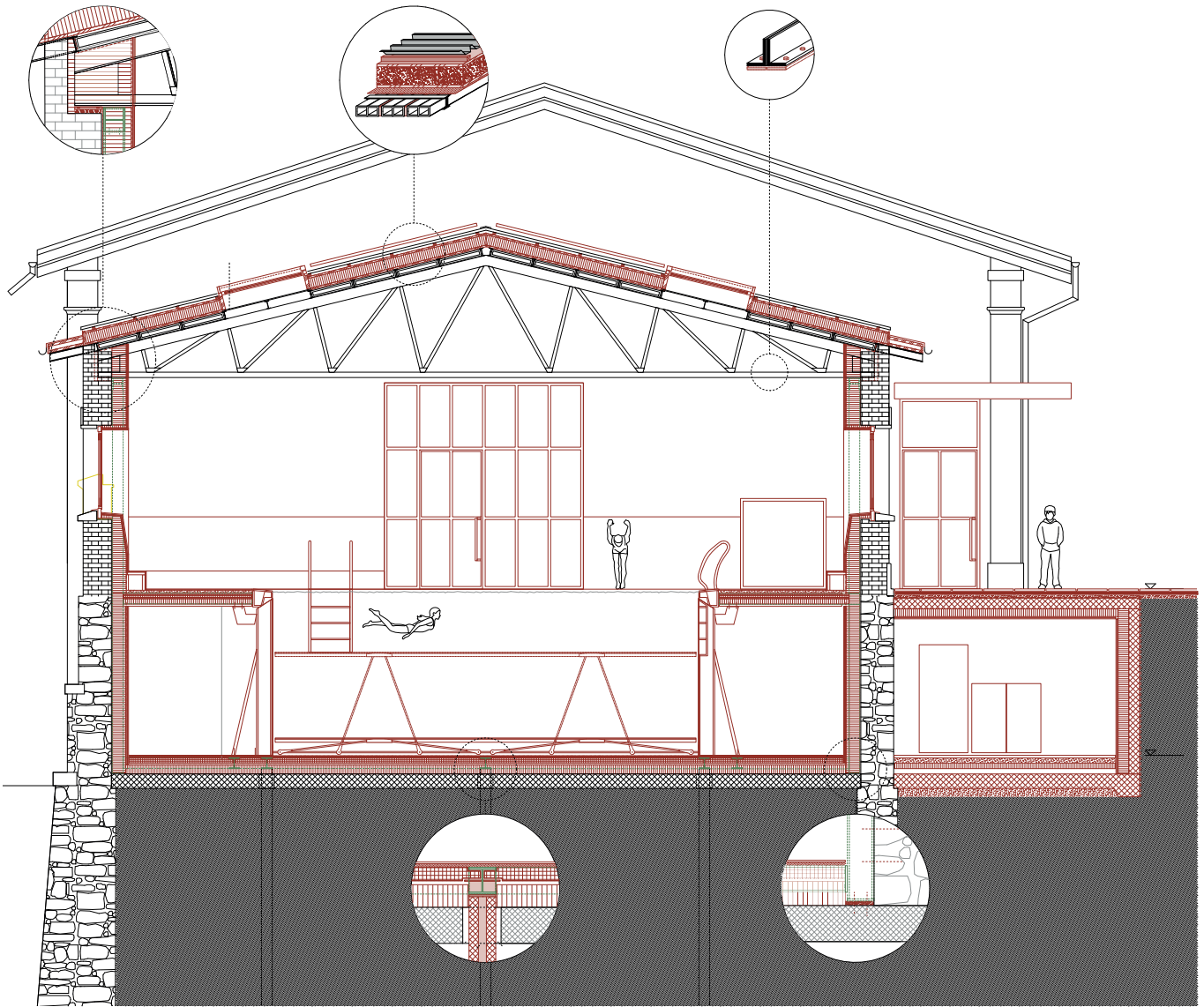




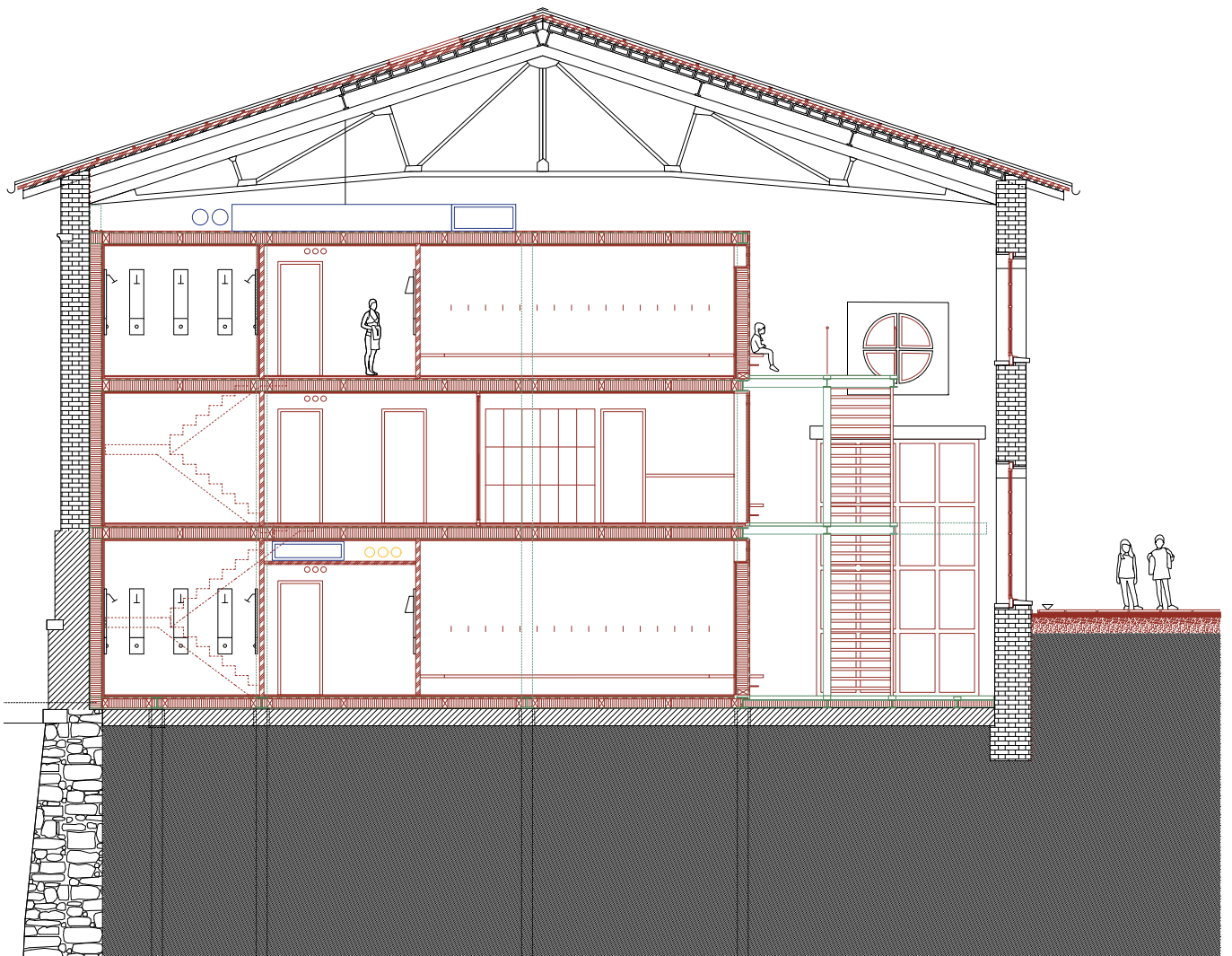
Visualisierung



Längsschnitt 1:500



Konstruktionsschnitt 1:125



Konstruktionsschnitt 1:125